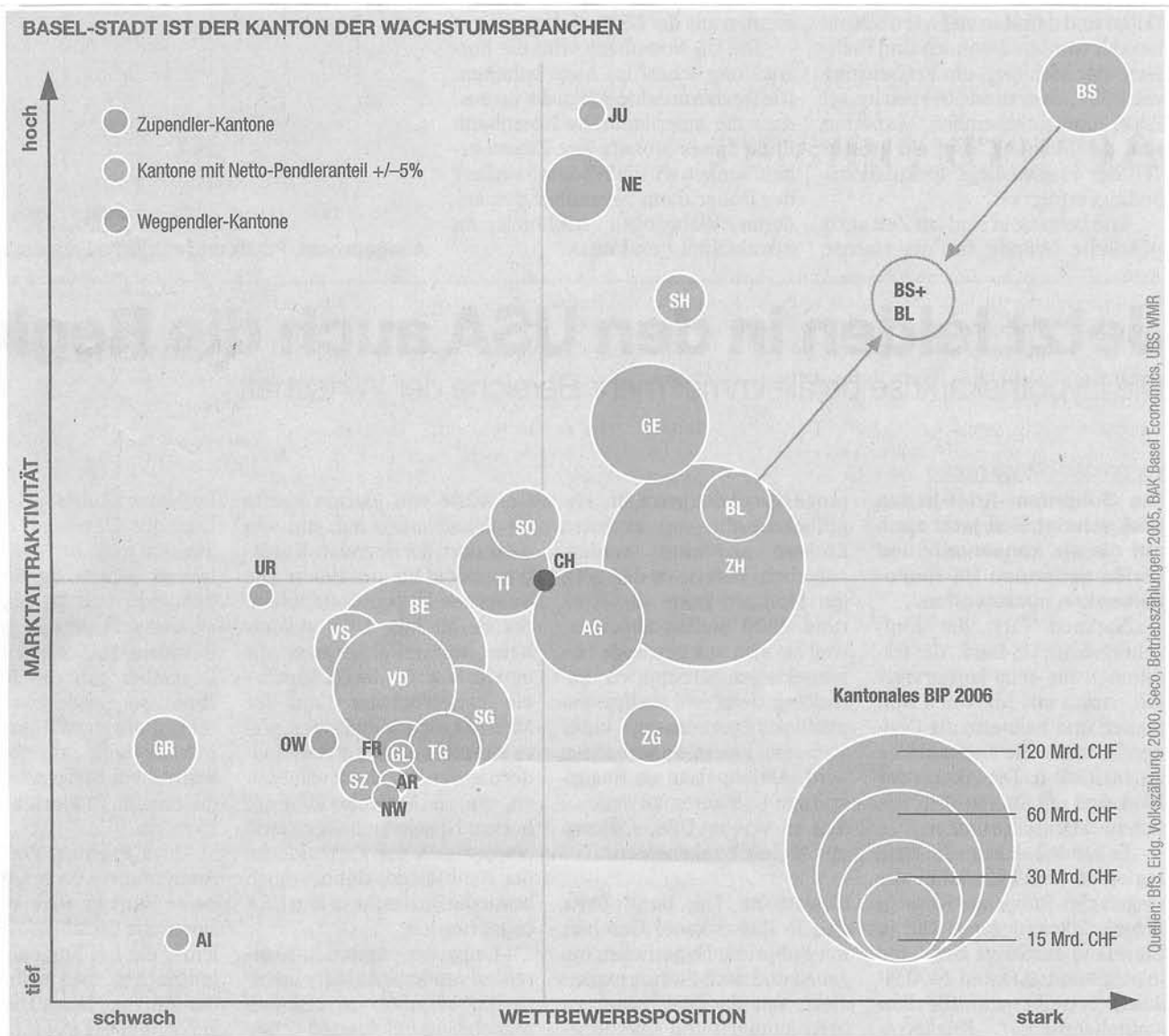


Beide Basel sind mit ihrer Pharmabranche eine Klasse für sich

Die regionale Branchenstruktur ist im Vergleich zu anderen Regionen wenig vielfältig, dafür aber wachstumsorientierter



Nase vorn. Dank der Dominanz der Pharmabranche ist der Standort «beide Basel» sehr gut positioniert. Grafik UBS/baz/Rebekka Heeb

ROBERT BÖSIGER

Punkto Marktattraktivität und Wettbewerbsposition hat Basel-Stadt die Nase vorn. Neu ist das nicht. Eine Analyse der UBS zeigt jetzt aber auf, wie enorm der Abstand ist zwischen Basel-Stadt und anderen Kantonen.

Die privilegierte Position von Basel-Stadt hängt zusammen mit der Branchenstruktur. Erwartungsgemäss dominierend ist die Wachstumsbranche Nummer eins, die Pharmabranche. Sie konnte ihre Stellung in den vergangenen Jahren noch massiv ausbauen, was die Beschäftigung anbelangt. Leicht zulegen konn-

ten gemäss UBS-Analyse auch die Elektro- und die Versicherungsbranche.

Die chemische Industrie verlor im Gegenzug markant an Bedeutung, und auch die Bereiche Informatikdienste und Telekommunikation büssten relativ beim Beschäftigungsanteil ein. Nach Angaben des Statistischen Amtes Basel-Stadt fiel der Rückgang der Beschäftigtenzahl in der chemischen Industrie (inklusive Pharma) v.a. in den Jahren 1991 bis 1998 mit -40% markant aus. Diese Entwicklung ist zum Teil auf die Auslagerung einzelner Unternehmensbereiche

im Zuge der Umstrukturierungen der Branche zurückzuführen.

BASELSTADT VIELSEITIGER. Als Kehrseite der Dominanz der Pharmaindustrie nahm die Diversifikation in Basel-Stadt deutlich ab. Dies im Gegensatz zu Basel-Land: Dort blieb die Positionierung etwa unverändert. Entsprechend reichhaltiger ist der Branchenmix. Im Zeitraum von 2001 bis 2005 legten die Wachstumsbranchen Logistik und Pharma zu. Die Informatikdienste und die Maschinenindustrie hingegen schrumpften.

Baselland liegt punkto Wettbewerbsposition und der Marktattraktivität in etwa gleichauf wie der Kanton Zürich. Mit dem Unterschied freilich, dass das kantonale Bruttoinlandprodukt von Zürich um ein Vielfaches grösser ist.

Nimmt man die beiden Basel als Einheit – was jenseits der politischen Realität ja der Fall ist –, so figuriert das Gebilde noch immer ungeschlagen in einer beneidenswerten Position. Die attraktivsten Verfolger, die Kantone Genf, Zürich und Schaffhausen, bleiben klar distanziert. Ganz hinten figurieren die Kan-

tone Appenzell Innerrhoden, Graubünden sowie Obwalden, Schwyz, Nidwalden und Appenzell Auser rhoden. Gemäss UBS outlook gehören zu den Wachstumsbranchen primär die Pharma – als eine Klasse für sich –, dann die Banken, die Chemie und die Versicherungen.

METROBASEL SPANNENDER. Die beiden Basel, das aargauische Fricktal und der Landkreis Lörrach bilden den Kern der grenzüberschreitenden Region metrobasel. Seit Jahren wächst die trinationale Region im europäischen Vergleich über-

durchschnittlich. Der Life-Sciences-Sektor bildet das Herzstück dieses Wachstums, aber auch die Investitionsgüterbranchen und die Dienstleistungen tragen zum Potenzial bei.

Gemäss dem jüngsten metrobasel outlook der Basellandschaftlichen Kantonalbank arbeiten rund 95 000 Personen in den so genannten Technologiebranchen. Davon jeweils rund 40% in der chemisch-pharmazeutischen und in der Investitionsgüterindustrie und rund 20% in den technologischen Dienstleistungsbranchen. > www.metrobasel.ch